

034c Gesellschaftlich akzeptierte Lügen

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Thema der Woche

Gesellschaftlich akzeptierte Lügen entlarven und bewerten.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um das Anzweifeln.

Thema heute

Ich hoffe, ihr habt noch Spaß an unserer Reihe, die sich mit dem Denken unserer Zeit beschäftigt und euch ein wenig sensibel machen möchte für das Aufspüren von Denkmustern, die uns als Christen und insbesondere unsere Kinder herausfordern und verwirren können.

Wir fingen an mit der Idee, dass im Menschen alles Potential steckt, das er braucht, um sein eigener Messias zu werden. Man muss nur wissen, wie man diese Kraft entfesselt. Aber grundsätzlich können wir ohne Gott genau das Leben führen, das wir uns wünschen. Klappt zwar nicht, hört sich aber super gut an. Gestern ging es dann um den Naturalismus. Es gibt die Materie und sonst nichts. Wir sind Rädchen in einer gigantischen Maschine und niemand bilde sich ein, dass seine Seele mehr sei als das Erleben einer chemischer Reaktionen. Hm. Wie gestern schon gesagt... die Idee ist nicht beweisbar, sie hat keine Erklärung für die Frage, wo alles herkommt und sie widerspricht einfach Mal unserer Erfahrung. Also kommen wir zu einer neuen Lüge.

Lüge Nr. 3: Ich zweifle alles an, was man nicht 100%ig beweisen kann. Jedenfalls dann, wenn es um Gott oder Religion geht.

Und um das gleich zu sagen. Ich bin total dafür, dass ein Mensch ein gesundes Maß an Skepsis entwickelt. Wir müssen in einem gewissen Sinn Skeptiker sein, um in einer Welt voller Lügen überleben zu können. Nur, dass sich dieser Trend zum Zweifeln in den letzten Jahrzehnten verselbständigt hat. Plötzlich will man nur noch glauben, was einem 100%ig bewiesen werden kann und solange das nicht möglich ist, stelle ich mich halt hin und behaupte einfach: Mir fehlt es an Glauben. Ich kann nicht glauben, weil mir die Beweise für einen Glauben an Gott nicht genügen.

Und was soll man darauf sagen?

Und ich würde vielleicht so anfangen.

Punkt 1. Ich würde darauf hinweisen, wie richtig ich es finde, Fragen zu stellen und wie sehr die Bibel einen gesunden Skeptizismus unterstützt. Beim Glauben geht es nicht um einen *blinden Glauben*. Es geht um Vertrauen. Und Vertrauen braucht gute Gründe. Vor allem dann, wenn er mein ganzes Leben und nicht nur ein bisschen religiöse Tradition umfasst. Als Gläubiger muss ich sehr genau unterscheiden zwischen der Wahrheit und meinem Wunschdenken. An etwas zu glauben, was ich mir wünsche, obwohl ich weiß, dass es nicht wahr ist, das ist vieles, aber kein biblischer Glaube. Der Glaube an Gott muss nicht nur mehr sondern qualitativ etwas ganz anderes sein als der Glaube an den Weihnachtsmann. Und deshalb werden in der Bibel die Zweifler gefeiert.

Apostelgeschichte 17,11: (Die Einwohner von Beröa) aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielt.

Die Beröer hören sich die Predigt eines Paulus an und sind skeptisch. Sie analysieren die Argumentation des Apostels mit der Bibel in der Hand. Und Paulus selbst kann die Thessalonicher auffordern:

1Thessalonicher 5,21: prüft aber alles, das Gute haltet fest!

Ein gesunder Zweifel, bei dem, was ich höre und erlebe ist sehr gesund.

Punkt 2: Ganz realistisch würde ich feststellen, dass ich nie in der Lage sein werde, alles zu verstehen. Wenn ich alles anzweifle, was man mir nicht 100% beweisen kann, dann müsste ich ja auch in der Lage sein, jeden Beweis zu verstehen, aber das bin ich nicht. Ein einfaches Beispiel. Ich bin ein Mathe-Looser. Ich verstehe Mathematik einfach nicht! Es ist so als wären in meinem Hirn dafür keine Neuronen vorgesehen. Ich habe mich im Studium mit ach und krach durch die zwei Pflicht-Mathekurse geschleppt. Und geschafft habe ich sie eigentlich nur, weil mir mein Freund Hendrik – seines Zeichens Matheass – dabei geholfen hat. Mathe ist einfach nicht meins. Und das heißt ganz praktisch. Ich verstehe mathematische Beweise nicht. Vielleicht kann ich sie irgendwie nachvollziehen, aber sie packen mich nie, überzeugen mich nie. Ich bin mir nie sicher, ob es nicht auch anders sein könnte... es bleibt immer ein Restzweifel. Aber eben nicht, weil die Sache selbst so bezweifelbar wäre, wie kann man Mathe anzweifeln, sondern weil ich in mir drin ein Defizit trage.

Und deshalb schon sind die 100% nicht realistisch. Ich stehe mir mit der Forderung selber im Weg.

Punkt 3: Aber nicht nur ich bin das Problem, sondern auch die Thematik. Vielleicht kann man bei Mathematik die 100% Beweisbarkeit fordern, aber was ist mit historischen Ereignissen? Kann ich mit 100%iger Sicherheit

beweisen, dass Marco Polo wirklich in China war oder dass Gaius Julius Cäsar eine Affäre mit Kleopatra (VII) hatte? Nein, kann ich nicht. Ich kann bis zu einem bestimmten Punkt Fakten sammeln, die dafür sprechen, aber die 100% bekomme ich bei historischen Ereignissen nie. Und noch schlechter steht es um Wunder. „Beweise mir zu 100%, dass Jesus aus den Toten auferstanden ist!“ Na, ja. Ich könnte theologisch völlig richtig sagen: Ich habe den Heiligen Geist und das beweist, dass der Herr Jesus jetzt im Himmel zur Rechten des Vaters sitzt und die Prophezeiungen aus Psalm 16 und Psalm 110 erfüllt hat. So argumentiert jedenfalls Petrus an Pfingsten in Jerusalem. Aber wird das einen atheistischen Zweifler überzeugen. Wohl kaum.

Was ich sagen will, ist dies. Die Forderung nach den unwiderruflichen Beweisen ist eine Sackgasse. Sie ist unrealistisch, aber damit wird für mich auch klar, sie ist nicht ehrlich. Ich habe eine ganz andere Sorge bei denen, die nicht glauben, weil ihnen die Beweise für einen Glauben an Gott nicht genügen. Ich glaube nämlich, dass es diesen Super-Skeptikern gar nicht um Beweise geht. Dass kein noch so guter Beweis ihnen genügen würde. Und genau das würde ich abklären. „Sag mal, welcher Beweis würde dich denn überzeugen?“ Das ist die Frage, die wir stellen müssen. Und ich denke, dass dann sehr schnell deutlich wird, ob wir es mit einem echten Suchenden zu tun haben, der Antworten auf echte Fragen hören will oder ob da jemand sein Nicht-Glauben-Wollen hinter der Maske des Nicht-Überzeugten versteckt.

Und nur um das zum Schluss noch einmal zu sagen: Ich bin dafür, dass wir uns mit den Gründen unseres Glaubens beschäftigen. In den Grenzen unseres Menschseins und in den Grenzen der Beweisbarkeit, die historischen Ereignissen nun mal innewohnt.

Aber ich bin gleichzeitig irgendwie davon überzeugt, dass der, der alles anzweifelt, was er nicht 100%ig beweisen kann, dass so jemand diese Einstellung dem Religiösen vorbehält, aber den Rest seines Lebens ganz normal an Freundschaften, Busfahrpläne oder die Existenz von Troja glaubt, obwohl sich nichts davon 100% beweisen lässt.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir überlegen, wo dir diese Lüge Nummer 3 schon über den Weg gelaufen ist.

Das war es für heute.

Wenn dir der Podcast Freude bereitet mach doch ein bisschen Werbung dafür.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN